

Urnenbestattung unter Bäumen

Segnung für neue Urnengräber

Rund 80 Bürgerinnen und Bürger sind am vergangenen Wochenende zur zentralen Einweihungsfeier der „Urnengräber unter Bäumen“ auf den Satteldorfer Friedhof gekommen. Die Urnengräber können nun genutzt werden.

224 neue Bestattungsplätze für bis zu 448 Urnen, knapp 11.000 Pflanzen und eine Investitionssumme von rund 490.000 Euro: Die nüchternen Zahlen zur neuen Bestattungsform „Urnengräber unter Bäumen“, die Bürgermeister Thomas Haas während der Einweihungsfeier am vergangenen Wochenende verkündete, sind beeindruckend. Nach mehr als zwei Jahren der Planung und Umsetzung können die Urnen, die sich in einem parkähnlich gestalteten Umfeld befinden, nun belegt werden.

Zu Beginn des Prozesses standen im Herbst des Jahres 2022 gleich mehrere Fragen im Raum: Wie können die fünf Friedhöfe der Gemeinde in Bronnholzheim, Bölgental, Ellrichshausen, Gröningen und Satteldorf weiterentwickelt werden? Wie können sie auch weiterhin einen Platz für Erinnerung und Trauerarbeit bieten? Und wie kann man den Bedürfnissen der Angehörigen gerecht werden? Mit allen am Bestattungswesen Beteiligten wurde in einem partizipativen Prozess eine überzeugende Lösung gesucht – und mit den „Urnengräbern unter Bäumen“ gefunden. Am vergangenen Sonntag fand nun auf dem Satteldorfer Friedhof, nach einem Gottesdienst und einem Kirchenkaffee, eine zentrale und ökumenische Einweihungsfeier auf Einladung der Gemeinde statt

Bürgermeister Thomas Haas betonte in seiner Rede die Wichtigkeit von Friedhöfen. Diese sind nicht nur Orte der Erinnerung, des Gedenkens und Zeugnisse der Geschichte. Sie haben gleichzeitig auch eine gesellschaftliche Bedeutung, sind ortsbildprägend und die meistbesuchten öffentlichen Grünanlagen. Dabei habe sich die Friedhofskultur stets weiterentwickelt – und tue es noch, etwa in Form der neuen „Urnengräber unter Bäumen.“ Bürgermeister Haas: „Ich bin dankbar, dass wir die heutige Einweihung im Schulterschluss unserer Ortschaften und auch unserer Kirchengemeinden hier in Satteldorf festlich und würdig begehen können“, erklärte der Bürgermeister.

Die Entstehung der christlichen Bestattungskultur griff die Satteldorfer Pfarrerin Prof. Dr. Kirsten Huxel in ihrer Rede auf. Sie entwickle sich weiter, ja. Nicht verändert hingegen habe sich der grundsätzliche Charakter von christlichen Bestattungen: Schlicht und würdig sollen sie sein. Die neuen Urnengräber entsprechen dem, ohne dabei aber anonym zu sein. Die Namen der Verstorbenen befinden sich auf den Muschelkalkstelen.

Zugleich werde durch die Platzierung der einzelnen Grabstellen in einem Urnenfeld inmitten des Friedhofs der Gemeinschaftscharakter der Bestattung bewahrt. Und schließlich entspreche die neue Bestattungsform dem Wunsch vieler Verstorbener, naturnah beigesetzt zu werden. Das werde dann spätestens im Frühjahr sichtbar, wenn alles zu wachsen und zu blühen beginnt.

Die neue Bestattungsform passe sich in die Friedhöfe ein. Die damit gegebene Nähe zu einer Kirche stifte Hoffnung. „Wenn die Herzen am Grab sinken, lenkt der Kirchturm den Blick wieder nach oben zum Himmel“, so Pfarrerin Huxel.

Pfarrer Dominik Gablowski unterstrich anschließend, dass das Thema Bestattungen und Bestattungsformen eines sei, das die Menschen stark beschäftige. Der Friedhof soll ein Ort sein, an dem Menschen in unsicheren Zeiten, etwa im Falle des Todes eines Angehörigen, Halt finden können. Dabei werde das Thema Tod und Sterben in der heutigen Gesellschaft oft verdrängt und ausgesperrt – obwohl der Tod zum Leben gehört.

Landschaftsarchitekt Markus Gundelfinger sprach über die architektonischen Überlegungen, die letztlich zur jetzigen Erscheinungsform der neuen Urnengräber und -felder führten. Die geschwungene Wegführung und die Linien auf den Stelen aus heimischem Muschelkalk „sind so, wie das Leben ist.“ Es gebe viele Wendungen und ab und an auch ein abruptes Ende eines eingeschlagenen Weges. Gundelfinger: „Ich hoffe, dass wir mit den ‚Urnengräbern unter Bäumen‘ die Trauerarbeit erleichtern können und einen Ort schaffen konnten, an dem sie in Würde Ihrer Lieben gedenken können.“

Am Ende segnete Pfarrer Franz-Josef Konarkowski die neuen Urnengräber und ging auf die theologische Unterscheidung zwischen einer Einweihung und einer Segnung ein. Eine Segnung ist dabei ein Lobpreis Gottes und eine Segensbitte, indem beispielsweise etwas mit Weihwasser besprengt wird – wie im Fall der neuen Urnengräber. Eine Weihung ist eine besondere Form der Segnung mit bleibender Wirkung. Ein Beispiel dafür ist eine Altarweihe, die eine Kirche zu einem bleibenden Ort der Gegenwart Gottes macht.

BU1: Pfarrer Franz-Josef Konarkowski segnet die neuen Urnengräber.

BU2: Landschaftsarchitekt Gundelfinger erläutert die architektonischen Überlegungen.